

U

352

Schwärmer und Schwindler

zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts

von

Dr. Eugen Sierke.

Motto:

Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind.
Goethe's Faust.

XX-4267

Leipzig

Verlag von S. Hirzel.

1874.

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

Seinem hochverehrten Lehrer,

Herrn Gymnasialdirector Dr. Tschow,

Mitglied des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses,

als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit

zugeeignet

vom Verfasser.

Vorrede.

Die auf den nachfolgenden Blättern gegebenen biographischen Darstellungen sind die Frucht von mancherlei neben dem publicistischen Berufe herlaufenden Studien in Mußestunden. Ursprünglich mit Cagliostro und seinen merkwürdigen Abenteuern beschäftigt, wurde mir bald klar, daß zur Anbahnung eines genaueren Verständnisses für die culturgeschichtliche Bedeutung dieser Persönlichkeit es eines weiteren Ausholens bedürfe, da sich in Cagliostro gewissermaßen alle jene Einzelrichtungen der Schwärmerei, der Mystik und des darauf fußenden Schwindlerthums verkörpert haben, welche in den letzten Decennien des achtzehnten Jahrhunderts namentlich in Deutschland in Aufnahme gelangten und der Zeit eine eigenartige Signatur verliehen. Cagliostro, dieser Messias aller trübseligen Schwärmer, cabalistischen und pietistischen Schwachköpfe, dieser Hohenprieester des Aberglaubens und der Verdummung, hatte seine Vorläufer, von denen jeder nach seiner Art das Feld der geistigen Verfinsterung zu bestellen bemüht war. Um die Erfolge, welche Cagliostro errang, richtig würdigen zu können, muß man die Vorarbeiten kennen, welche von seinen Pionieren gemacht worden sind. Nur der vermag die Zeit zu verstehen, die Cagliostro zujauchzte und wie einen neuerstandenen Volksbeglucker begrüßte, welcher weiß, wie diese Zeit von einer Anzahl dem trüben Sumpfe des Aberglaubens erstiegener Irrlichter verblendet und verführt wurde, und wie solches eben nur in einer Uebergangsepöche möglich war, während welcher das Alte dahinsank, um neuem Leben Platz zu machen. Solche Erwägungen veranlaßten mich, die Hauptminirer in den Kreis der Betrachtung hineinzuziehen, um zu zeigen, daß unter ihnen Allen eine Art von Seelengemeinschaft bestehe und daß sie alle durch das Band gemeinsamen culturfeindlichen Zweckes unter einander — wenn auch oft unbewußt — verbunden gewesen seien. Ob und in wie weit mir solches gelungen, stelle ich dem wohlwollenden Ermessen einsichtsvoller

und kompetenter Beurtheiler anheim. Daß ich, soweit es die Zeit und die Umstände gestatteten, bestrebt gewesen, meine Aufgabe in würdiger, dem Geiste der Wissenschaft entsprechender Weise zu lösen, kann ich versichern. Die außerordentlichen Schwierigkeiten in der Beschaffung des wünschenswerthen Materials, die Knappheit der mir zur Ausführung disponibeln Zeit gestatteten leider nicht, daß die Arbeit stets so gründlich und umfassend angestellt werden konnte, wie ich es gewünscht hätte. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß manche Partie wohl einer weiteren Ausführung fähig gewesen wäre, muß aber den Vorwurf der Leichtfertigkeit oder Oberflächlichkeit dieserhalb von mir weisen, da es eben nicht an dem Willen lag, wenn Unfertigkeiten zurückblieben, sondern theils an den Hilfsmitteln, theils an der Knappheit der Muße.

Sollten sich unter meinen Lesern wohlwollende Gönner dieses Büchleins finden, welche mir mit unterstützenden Winken und Fingerzeigen an die Hand zu gehen bereit wären, so werde ich dafür sehr dankbar sein, da ich Belehrungen gern entgegennehme.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, allen jenen Herren, die mich mit Rath und That freundlich unterstützt haben, hier meinen herzlichsten Dank abzustatten und zwar zunächst den Herren Bibliothekaren, durch deren bereitwillige Gefälligkeit mir bibliographische Aufschlüsse und das nöthige Quellenmaterial zur Verfügung gestellt wurden. Es sind das die Herren Hofrath Prof. Dr. Höck, Oberbibliothekar zu Göttingen, Rath Bodemann, Vorstand der Königl. öff. Bibliothek zu Hannover, Dr. Schnorr v. Carolsfeld, Bibliothekar zu Dresden, Hofrath Förstemann, Director der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden, Dr. Julius Schrader, Königl. Bibliothekar zu Berlin, Dr. Otto v. Heinemann, Vorstand der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, und Dr. Karl Halm, Director der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München, sowie die Firma Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig. Allen diesen Herren, sowie denen, die mich sonst bei meiner Arbeit gefördert haben, sei hiermit nochmals der schuldige Dankestribut dargebracht.

Braunschweig, am 12. October 1874.

Der Verfasser.